



Besonderheiten des Berchtesgadener Dialekts

1. Watzmann

Man muss diesen Berg, der zu den schönsten der Welt zählt, nicht perfekt einheimisch als Wotzmo(n) aussprechen können. Watzmann mit zweimaligem sogenannten Freistaat-a (dunkel) tut's auch. Eindeutig des Guten zuviel ist, wer die erste Silbe mit hellem a ausspricht wie in <Hansl>. Das tut einem einheimischen Ohrwaschl (berchtesgadnerisch <Ouawaschl>) noch weher als das Wort <Schiemsee>.

2. Der Berchtesgadener

Spricht er etwas Dialekt, nennt er sich <Berchtesgadner>, spricht er mehr Dialekt, nennt er sich <Berchdsgona> und spricht er richtig Dialekt ist er ein <Beadsgoana>.

3. Biidui

Quizfrage für Auswärtige (= Dausdrige): Was bedeutet dieser Ausdruck?

a) Spitzname für Franz Pfnür, Olympiasieger von 1936 in der alpinen Kombination?

b) berchtesgadnerisch für die Frage: „Bin ich durch?“

Richtige Antwort: Beides stimmt.

Franz. bzw. Biidui hat bei einem Schirennen nicht gewusst, ob er ein Tor regelgerecht durchfahren hat oder nicht und rief im Vorbeifahren den Zuschauern obige Frage zu. In einem Interview des ORF fragte der Reporter: „Und Franz, bist dann durch g'wesen?“

Antwort: „Feillebiidui gwen“. Wobei die Antwort so schnell auszusprechen ist wie der Biidui Schi gefahren ist.

4. Steigerung eines Adjektivs auf berchtesgadnerisch

Das Wort <schön> wird auf bayrisch gesteigert mit <schee>, <scheener>, <am scheenstn>. Auf berchtesgadnerisch heißt das <schee>, <schia schee>, <grausig schia schee>.

5. An Duug odoa

Ein Duug ist mit Scherz oder Schabernack nur unzulänglich umschrieben. Ein richtiger Duug ist pfiffiger und kreativer, und wer sich einen guten Duug ausdenkt, ist sich in Berchtesgaden großer Hochachtung sicher. Ein Beispiel für einen gelungenen Duug: Einer der früheren Markterer Sänger hatte sich ein Haus gebaut und war ganz stolz darauf, auf seinem Grundstück alles Störende beseitigt und nur schottischen Rasen angesät zu haben. Und was haben seine beiden Mitsänger gemacht? Rettichsamen dazugesät. Wer Radipflanzen kennt, weiß, was sich daraus entwickelt hat.

6. Doppelt hält besser

Frage an ein Kind: „Wem g'herstn Du, wem?“

Frage an einen Erwachsenen: „Wo wohnsdn Du, wo?“

7. Münchnerisch contra Berchtesgadnerisch

Man muss froh sein, wenn heute in München noch jemand bayrisch spricht. Und ein gewisser Stolz ist durchaus nachvollziehbar, wenn jemand zum Beispiel fragt: „Warum samma dann nuntergfahr'n?“ Eine ganze Welt elementarer hört sich aber dann doch die Berchtesgadner Variante an: „Zwengs wos hamma na oegfoan.“

8. Zweisprachigkeit der Berchtesgadner

Ein längst verstorbener Einheimischer (dem Autor bekannt) war in der Bahnhofschwemme (bei alten Berchtesgadnern nachfragen) mit einer Summamoasn (bei Berchtesgadnern nachfragen) beisammen. Irgendwann sagte er: „Fräulein, jetzt müssen wir langsam tanzen. Sinst schneets ins.“

Gernot Anders